

EINLEITENDE ANSPRACHE

unseres Gründungsmitgliedes em. Universitäts-Professor

Dr. EDUARD SUESS

in der Festversammlung am 11. Dezember 1912

GEEHRTE VERSAMMLUNG!



hr Vorstand hat mich durch die Einladung ausgezeichnet, aus meinen persönlichen Erinnerungen an dieser Stelle einige Worte über die ersten Keime und die Entstehung des so herrlich emporgewachsenen Alpenvereines zu sagen. Es wird mir aber schwer, mich zurückzusetzen in eine Zeit, in welcher man noch nicht die Karte 1:75.000 besaß, man, um eine Höhenkote zu erlangen, ein langes Heberbarometer mit sich schleppen mußte, wo keine Arlberg- oder Brennerbahn bestand. Nur wer das Hochgebirge aufsuchte, als es noch keine autorisierten Führer, keine Schutzhütten und in den höheren Regionen gar wenig gebahnte Wege gab, der weiß die Verdienste des Alpenvereines ganz zu schätzen.

Dennoch gab es Besucher und auch tüchtige Forscher in unseren Alpen. Ich nenne nur meine Freunde Simony, Sonklar und Franz v. Hauer. Die Schweizer waren uns jedoch in der Erforschung ihres Hochgebirges weit voraus.

Im Sommer 1854 fand in St. Gallen eine schweizerische Naturforscherversammlung statt. Hauer und ich, wir entschlossen uns, sie zu besuchen. Die Aufnahme war die denkbar herzlichste und als ich noch durch einige Tage allein in St. Gallen zurückgeblieben war, erklärten mir zu meiner freudigen Überraschung zwei der hervorragendsten Männer, der alte Ratsherr Peter Merian aus Basel und der schon damals hochberühmte Arnold Escher von der Linth aus Zürich, sie seien bereit, mich auf der Heimwanderung eine Strecke weit zu begleiten.

Wir wanderten über den Säntis nach Bregenz, wo sich uns ein junger Baron Czörnig aus Wien anschloß, dann über den Arlberg nach Innsbruck; endlich erreichten wir den Haller Salzberg. Dort blieben wir durch drei Tage und trennten uns dann mit dem Vorsatze uns nicht nur wiederzusehen, sondern, wie schon in St. Gallen angeregt war, nach irgend einer dauernden Verbindung zu suchen.

Zwei Jahre darauf, im Sommer 1856, fand in Wien die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte statt. Merian und Escher kamen wirklich nach Wien und ich legte der Fachsektion das Programm einer alpinen geologischen Gesellschaft vor. Von diesem Schriftstücke hat sich nur der erste Bogen des Konzeptes erhalten. Er enthält alles Wesentliche und ich habe mir gestattet, ihn dem Archiv des geehrten Alpenvereines zu übergeben. Diese Gesellschaft sollte, wie es in dem Programme heißt, „das ganze Rückgrat von Europa, von Lyon bis Wien“ umfassen.

Es war sehr viel Begeisterung da, aber der internationale Charakter des Programmes erregte behördliche Schwierigkeiten und unter dem Vielerlei des Kongresses wurde kein dauerndes Ergebnis erzielt.

Im folgenden Jahre, 1857, wurde ich zum außerordentlichen Professor ernannt. In meinen Vorlesungen war gar oft von den Alpen die Rede und im Wintersemester 1861/62 teilte mir einer meiner Hörer, Edmund v. Mojsisovics, mit, daß er und zwei seiner Freunde, Paul Grohmann und Baron Guido Sommaruga, die Absicht hätten, einen Alpenverein zu gründen. Sie hätten sich bisher nur mit dem Advokaten Dr. v. Ruthner in Verbindung gesetzt. Ich möge an einer zweiten Besprechung teilnehmen.

Ich sagte zu.

Damals stand in der Nähe des Trattnerhofes quer auf den Graben eine Gruppe alter Häuser. Das größte hieß zur goldenen Krone und die ganze Gruppe nannte man die Kronhäuser. Zwischen ihnen und den an den Trattnerhof grenzenden Häusern öffnete sich das enge Schlossergäßchen, das vom Graben zur Goldschmiedgasse führte. Es ist heute samt

den Kronhäusern verschwunden. In einem dritten Stock des Schlossergäßchens befand sich die Kanzlei des Dr. von Ruthner. Dort wurde der Alpenverein geboren.

Bei dieser zweiten Besprechung waren sechs Personen anwesend, und zwar die drei eigentlichen Begründer, Grohmann, Mojsisovics und Sommaruga, ferner Dr. v. Ruthner, der spätere Gemeinderat Achilles Melingo und ich. Wir waren durch das Scheitern des ersten Versuches klüger geworden. Der neue Alpenverein sollte nicht international, sondern insbesondere für die österreichischen Alpen bestimmt sein. Räumlich eingeeengt, sollte er dafür stofflich erweitert werden und nicht nur wissenschaftliche Ziele verfolgen. So entstand damals das Schlagwort von dem „W e g s a m m a c h e n“ der Ostalpen.

Im März wurde der Kreis auf 20 Personen erweitert. Statuten wurden entworfen und am 1. Juli genehmigt. Am 19. November fand im Grünen Saale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitz des Professors Fenzl die konstituierende Versammlung statt. Die Zahl der Mitglieder betrug bereits 625.

Dieser 19. November 1862 bezeichnet den Stapellauf des Österreichischen Alpenvereines.

Hier endet meine Berichterstattung.

Sehr vieles hat sich seither verändert. Nicht nur die Kronhäuser und das Schlossergäßchen sind verschwunden. Mit sehr wenig Ausnahmen sind auch alle die Hunderte der damaligen Teilnehmer für immer von uns gegangen. Ehren wir ihr Andenken und gestatten Sie mir im Namen der Überlebenden aus tiefstem Herzen jenen Männern zu danken, die nun durch ein halbes Jahrhundert das Schiff mit Klugheit und Ausdauer durch alle Fährlichkeiten gesteuert, durch die Verbindung mit dem Deutschen Alpenverein eine wesentliche Mehrung und Konzentration der Kräfte ermöglicht, dabei neue Bande der Freundschaft geknüpft haben und dem Deutschen und Österreichischen Alpenvereine durch seine weitgreifende gemeinnützige Tätigkeit jene wahrhaft glän-

zende Stellung erringen halfen, auf welche jetzt jedes einzelne der Tausende von Mitgliedern stolz ist.

Und noch eine Empfindung drängt zum Ausdrucke. Das wäre ein Gruß an die Alpen. Die glühenden Gipfel des frischen Morgens, am Mittage die scharfe Grenze zwischen dem dunkelblauen Firmament und dem blendenden Firn, beim Abstiege noch den Duft des Krummholzes, dabei das gesteigerte Bewußtsein eigener Leistungsfähigkeit, das ist eine Summe von Erinnerungen, die erwärmend durch die Jahrzehnte heraufdringt und selbst dem hohen Alter zuweilen noch einen Augenblick schenkt, in dem das Herz sich füllt.

Für einen solchen Augenblick habe ich Ihnen zu danken.

Und somit wünsche ich, daß dem Alpenvereine sein zweiter Fünziger sich ebenso erfolgreich und ehrenvoll gestalte wie der erste.